

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. Mk. 1.20 exklusive Bestellgeld.



Insertionspreis beträgt für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfg. Tel. Nr. 109 Geschäftsl. Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil. Grundstücksverpachtung.

Montag, den 19. April 1915, vormittags 8 1/2 Uhr beginnend, werden nachverzeichnete Gemeinde-Wiesen-Grundstücke durch das Ortsgericht an Ort und Stelle von jetzt ab Michaeli 1926 öffentlich verpachtet:
Zusammentunft an der Lokalbahnhaltstelle Bommersheim.

Kartenbl.	Parzelle Nr.	Flächeninhalt a. qm.	Bezeichnung	Bemerkungen Namen des selb. herigen Pächters.
35	aus 2068-2071	27 15	Unter der Tordachmühle 2. Gm.	Heinrich Schüller.
35	aus 2076-2080	33 71	desgl.	Gottfried Hda.
36	aus 2121-2124	26 66	In den Wiedmolen 1. Gm.	Friedrich Mag.
"	aus 2125-2135	37 20	desgl.	Mik. Kaufmann.
"	aus 2148-2151	26 43	desgl.	Wihl. Kugel Wm.
"	aus 2152-2154	20 09	desgl.	Mik. Kaufmann.
"	aus 2155-2160	41 74	desgl. 3. Gm.	Peter Homm.

Die Verpachtungsbedingungen, und die, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können beim Ortsgerichte (im Amtssteller 1. Stock) eingesehen werden.

Oberursel, den 9. April 1915.

Das Ortsgericht. Füller.

Bekanntmachung.

Der Kreisobstbauinspektor Sotop wird in folgenden Gemeinden über: „Ernährung in der Kriegszeit, Kleingartenbau und Gemüsebau“ Vorträge halten:

In Oberursel am Dienstag, den 20. April, im Saale des „Frankfurter Hofes“ nachmittags 4 Uhr beginnend für die Stadt- und Landgemeinden Oberursel, Bommersheim, Stierstadt, Weiskirchen und Kalbach.

Diese Vorträge sind bestimmt für alle Bewohner des Oberamtskreises Männer wie Frauen und sind so gelegt, daß jedermann zu diesen Vorträgen erscheinen kann.

Die Ortsbehörden ersuche ich, diese Bekanntmachung in verständlicher Weise mehrmals zu veröffentlichen und auf eine große Beteiligung an diesen für die Volksernährung wichtigen Veranstaltungen hinzuwirken. Ich darf wohl erwarten, daß die Herren Bürgermeister und Mitglieder der Gemeindeverbände in erster Linie an diesen Vorträgen teilnehmen und in der Förderung des Kleingartenbaues nach Möglichkeit mithelfen.

Bad Homburg v. d. H., den 14. April 1915.

Der Königliche Landrat. F. R. v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 14. April 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Brotsorten betr.

Laut gemachten Mitteilungen sollen einzelne Gewerbetreibende Backwaren und Mehl ohne Brotsortenabschnitte abgesetzt haben.

Ich mache daher auf das ungesetzliche dieser Handlungen und auf die zu erwartenden schweren Strafen erneut aufmerksam.

Oberursel, den 14. April 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Kraftfuttermittel betr.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche Kraftfuttermittel wünschen, wollen die Art und die Menge sofort im Stadthaus Zimmer Nr. 2 anmelden.

Oberursel, den 14. April 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Landwirte beabsichtigen, soweit erforderlich, bei der Frühjahrsfeldbestellung und auch später bei der Aussaat Frauen, welche landwirtschaftliche Arbeiten verrichten können, zu beschäftigen und zwar auch stundenweise und an einzelnen Tagen.

Diejenigen hiesigen Frauen, auch solche, welche Kriegsverwundungen beziehen und gesonnen sind, bei landwirtschaftlichen Arbeiten Hilfe zu leisten, wollen ihre bezügliche Anmeldung auf hiesigem Arbeitsnachweis (Steuerbureau Ratshaus) baldigst bewirken.

Kämpfe zwischen Maas und Mosel.

Weitere Kämpfe zwischen Maas und Mosel. — Alle Angriffe abgewiesen. — Unveränderte Lage im Osten.

Großes Hauptquartier, 14. April. (W.B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein nächtlicher Vorstoß bei Bertrix-aux-Bacchete, Nordwestlich von Verdun brachten die Franzosen gestern Mienen mit stark gelblicher Rauch- und erstickend wirkender Gasentwicklung gegen unsere Linie zur Anwendung.

Zwischen Maas und Mosel wurde weiter gekämpft. Bei einem starken französischen Angriff gegen die Linie Maizey-Marchéville drangen die Franzosen an einer schmalen Stelle bei Marchéville in unsere Stellung ein, wurden durch Gegenangriff aber bald wieder hinausgeworfen. An der übrigen Front brach der Angriff bereits vor unserer Stellung zusammen. Zwischen Combrès und St. Mihiel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt. Im Millywalle wurden nach erfolglosen feindlichen Sprengversuchen drei feindliche Angriffe zurückgewiesen. Ein Angriff beiderseits der Straße Esch-Flieth scheiterte westlich dieser Straße und führte östlich derselben zu Nachkämpfen, in denen unsere Truppen die Oberhand behielten. Im Brieserwalde fanden keine Kämpfe statt.

In den Vogesen mißglückte ein französischer Vorstoß gegen den Schnepfenriethkopf, südwestlich von Mepéral.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Günstige Lage im Osten.

(W.B. Nichtamtlich). Die „B. Z.“ schreibt: Auf der gesamten Ostfront, auf der von unseren wie von den Truppen der Verbündeten besetzten Linie, ist, wie wir zuverlässig erfahren, die Gesamtlage für uns durchaus zufriedenstellend. In den Karpathen sind alle von uns genommenen Stellungen fest in unserer Hand. Westlich vom Laborezatal und in der Gegend des Ujsofer Passes, sowie im Ondabatal rücken die deutschen und die österreichischen Truppen vorwärts.

Der österreichische Tagesbericht.

Eine wichtige Stellung erobert.

Wien, 14. April. (W.B. Nichtamtlich). Amtlich wird verlautbart: 14. April 1915, mittags. Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Karpathenfront waren in den meisten Abschnitten nur Geschützkämpfe im Gange. Nordwestlich des Ujsofer Passes wurde eine von den Russen vor Tagen besetzte Stellung in ihrer ganzen Ausdehnung durch den Angriff der tapferen ungarischen Infanterieregimenter Nr. 19 und 26 erobert.

In Südost-Galizien und der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Bombenangriffe auf Reims und Nancy.

Paris, 14. April. (Privat-Telegr., Indir., Ctr. Frankfurt.) Ueber den Bombenangriff auf Reims in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag der letzten Woche bringt das Pariser „Journal“ jetzt Mitteilungen, die allerdings von der Zensur sehr stark beschnitten worden sind. Geschosse aller Kaliber sind, so berichtet das Blatt, auf alle Teile der Stadt niedergegangen und haben an verschiedenen Stellen Große Feuer verursacht, das die ganze Nacht hindurch fortwauerte. 35 Personen sollen getötet worden sein. Natürlich ergeht sich das „Journal“ in den gewöhnlichsten Schimpfereien über die deutsche Barbarei und verschweigt seinen Lesern wieder, daß es sich von deutscher Seite ausdrücklich um eine angekündigte Vergeltungsmäßregel handelte.

Zu dem Erscheinen eines Zepelins über Nancy in der Nacht des 11. April teilen die Pariser Blätter mit, daß es dem deutschen Luftschiff ohne Schwierigkeiten gelungen sei, über der Stadt selbst zu manövrieren und sechs Bomben zu werfen. Die erste dieser Bomben habe ein Großfeuer in der Farben- und Lackfabrik Maurice in der Rue Victor verursacht. Eine andere Bombe habe den Quai des Rhein-Marne-Kanals vor dem Kohlenlager von Cronberg zerstört. Ein dabei gesprengter Granitblock sei 30 Meter weiter in die Rue Laffalle geschleudert worden und habe das

Dach und das obere Stockwerk eines Hauses zertrümmert. Durch zwei Bomben seien Brände entstanden, die bald gelöscht worden seien.

Genf, 14. April. (Priv.-Tel., Ctr. Frankfurt.) Der Materialschaden, der bei der letzten Bombardierung von Nancy durch Zeppelinkreuzer, wobei zwei große Brände entstanden, verursacht wurde, wird laut einer Blattermeldung auf weit über 100 000 Francs geschätzt.

Der Untergang des „U 29“.

Berlin, 13. April. (Ctr. Bln.) Der „Berliner Morgenpost“ wird aus Wilhelmshafen berichtet:

Ueber den Untergang des „U 29“ sind bisher Einzelheiten hier noch nicht bekannt geworden. Wenn auch die Meldung der „Basler Nachrichten“ wonach „U 29“ in der Irischen See einen feindlichen Kreuzer zum Sinken gebracht haben soll und dann von mehreren englischen Kriegsschiffen vernichtet worden sei, bisher keine amtliche Bestätigung erfahren hat, so gilt diese Meldung doch für glaubwürdig. Dann wäre auch das rätselhafte Schweigen der englischen Admiralität zu erklären. Sollte sich die Meldung bewahrheiten, dann wäre die Zahl der von Kapitänleutnant Weddigen vernichteten englischen Kriegsschiffe auf fünf angewachsen.

2 torpedierte Dampfer.

W.B. Paris, 13. April. (Nichtamtlich). Meldung der „Agence Havas“: Der französische Dampfer „Frédéric Franck“ ist gestern auf der Höhe von Portsmouth torpediert worden. Die Besatzung ist gerettet. Der englische Dampfer „President“ aus Glasgow wurde Samstag bei Eddystone von einem deutschen Unterseeboot versenkt und auch hier ist die Besatzung gerettet worden.

Die Emden-Mannschaft.

Berlin, 12. April 1915. (Telegr.) Der Lokalanzeiger berichtet, daß die „Kölnische Zeitung“ folgende Meldung aus Sofia bringt: Die Leute von der „Emden“, Offiziere und 49 Mann, die auf dem Segelschiff „Ayesha“ den Indischen Ozean durchquerten und bei Hodeida landeten, sind fortgesetzt Gegenstand der Fürsorge der Türken und befinden sich an einem Ort, wo sie der gemeinsamen türkisch-deutschen Sache sehr nützlich sind.

Ein schwerer Fliegerunfall bei Rosenheim.

München, 14. April. (W.B. Nichtamtlich). Ein schweres Fliegerunglück ereignete sich gestern nachmittag bei Rosenheim. Dort war ein Eindecker aus Augsburg mit zwei Insassen, einem Oberleutnant und einem Unteroffizier, der das Pilotenzugnis erlangen wollte, zur Ausbesserung eines Defektes gelandet. Nach 5 Uhr stieg der Apparat zur Rückkehr nach Augsburg auf. In einer Höhe von 100 Metern überstürzte sich der Apparat und die Insassen wurden unter den Trümmer des Apparates begraben; die Vorräte an Benzin fingen an zu brennen und die Leichen verkohlen bis zur Unkenntlichkeit. Die Brust des Oberleutnants schnürte das Eiserner Kreuz.

München, 14. April. (W.B. Nichtamtlich). Zu dem Fliegerunglück bei Rosenheim erfährt die „München-Augsburger Abendzeitung“: Der Führer des Flugzeuges war der Kriegsfreiwillige Mathias Meyer, der münchener Offizier Oberleutnant von Lohr vom 18. Infanterieregiment in Landau (Pfalz).

Die revolutionäre Bewegung in Indien.

Mailand, 14. April. (Priv.-Tel., Ctr. Frankfurt.) Der „Corriere della Sera“ meldet, daß in Rom eingetroffene Nachrichten eine bedenkliche Ausbreitung der revolutionären Bewegung in Indien feststellen. Abgesehen von den bekannten Meutereien eingeborener Truppen kamen wahre Aufstandszüge in Lahore, Delhi und in Bengalen vor. Die Muselmanen und Brahmanen, die bisher einander feindlich waren, haben sich an vielen Orten gegen die Engländer geeinigt. Die englische Regierung ist gezwungen, englische oder australische Truppen nach Indien zu senden, da die Eingeborenen nicht mehr zuverlässig sind. Auch der Hof des Emirs von Afghanistan soll ein Herd der panislamitischen Bewegung geworden sein.

Eine Stiftung des Papstes.

Rom, 13. April. (W.B. Nichtamtlich). Der Papst sandte 25 000 Francs an den Kardinal Merciers für die Bevölkerung Belgiens und begleitete die Spende mit einem Briefe, worin er seine Genugtuung darüber ausdrückt, daß in verschiedenen Ländern Hilfskomitees für Belgien entstanden seien.

Über 100,000 Mann englischer Verluste.

Amsterdam, 12. April 1915. (Privattelegr.) Das englische Pressebureau veröffentlichte, wie die „Nieuwe Courant“ in einem Brief aus London mitteilt, die Gesamtzahl der englischen Verluste bis zum 31. März und gibt die Gesamtzahl der Toten, Verwundeten, Vermissten und Gefangenen die Ziffer von 99 759 an. Die Zahl ist noch nicht einmal vollkommen, schreibt die Nieuwe Courant, denn von den 83 Regimentern der indischen Truppen (83!) sind nur die Verluste an Offizieren gemeldet.

Der Korrespondent der Nieuwe Courant führt sodann folgende genaue Ziffern an: An Offizieren verlor das britische Heer gegen 1828 Tote, 3257 Verwundete, 701 Vermisste u. 195 Gefangene, an Mannschaften 17 780 Tote, 56 830 Verwundete, 17 686 Vermisste und 14 082 Gefangene. Unter den Vermissten sind natürlich viele Tote und Verwundete. Der Rest fiel entweder verwundet oder nicht verwundet in die Hände des Feindes. (Wir möchten hinzufügen daß es uns wenig wahrscheinlich dünkt, daß in diesen Ziffern auch bereits die Kistenverluste bei Neu e C h a p e l l e und St. Eloi enthalten sind, die nach den englischen Blättern auf 700 bis 800 Offiziere und 15 000 bis 18 000 Mann zu berechnen sind. V. Red.) Das sind Zahlen, die zum Nachdenken stimmen. Aus naheliegenden Gründen wird nicht bekannt gemacht, wie groß das britische Heer ist, das jetzt in Frankreich liegt. Daß es täglich answächst ist kein Geheimnis. Man hält es sicher, daß es bald einen überwiegenden Einfluß auf die Kriegsoperationen an der Westfront ausüben wird. Eine andere Eigentümlichkeit der veröffentlichten Listen ist das Verhältnis zwischen den Toten, worunter auch die zu rechnen sind, die an ihren Wunden gestorben sind, u. den Verwundeten. Für die Mannschaften ist dieses Verhältnis 1:3, für die Offiziere gut 1:2, ein Verhältnis, das auf die mörderische Wirkung der modernen Kriegswaffen hinweist.

Lokales.

× **Tannusklub Jugendabteilung.** Am nächsten Samstag, 17. April, wandern unsere Jugendlichen im Alter von 6—12 Jahren nach Cronberg und zurück über Hohemarf. Abmarsch um 3 Uhr vom Marienbrunnchen. Vesperbrot und Kaffee oder Milch im Ruckbad. Kein Geld mitbringen.

Fortschrittliche Volkspartei. Die Generalversammlung der Mitglieder findet am Sonntag, den 18. April 1915, vormittags 11 Uhr im kleinen Saale des „Zoologischen Gartens“ in Frankfurt a. M. statt. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht; 2. Kassenbericht; 3. Neuwahl, des Vorstandes; 4. Wahl der Rechnungsprüfer und Entlastung des Kassensführers; 5. Wünsche und Anträge aus der Versammlung. — Im Anschluß an die General-Versammlung findet ein Vortrag des Herrn Abgeordneten D e s e r, und hierauf ein gemeinschaftliches Mittagessen in demselben Saale statt. Während der Tagung ist gegen Vorzeigung dieser Karte freier Eintritt in den Zoologischen Garten gestattet.

Verkauf ausrangierter Militärpferde und aus Belgien eingeführter Fohlen. Am Samstag, vormittags 10 Uhr, findet in dem Kasernenhofe des Dragoner-Regiments

Nr. 24 in Darmstadt eine Versteigerung von ausrangierten Militärpferden zu den früheren Bedingungen statt. Ferner kommen am gleichen Tage, nachmittags 1 Uhr auf dem städtischen Schlachthofe in Darmstadt 23 Stück aus Belgien bezogene 1½-jährige Fohlen zur Versteigerung.

! Achtung! Brandstifter! Unter dieser Überschrift veröffentlicht der Landrat des Kreises Höchst folgende Bekanntmachung:

England dingt nachgewiesenermaßen durch Agenten in Deutschland verbrecherisches Gesindel, um die deutschen Korn- und Mehlläger in Brand zu setzen oder in die Luft zu sprengen. Diese echt englische Niedertracht soll dem Aus Hungersplan unserer Feinde zum Erfolg verhelfen.

Deutsche Wachsamkeit ist berufen, auch dieses hinterlistige Vorgehen zu vereiteln.

Ich bitte alle Kreiseingewiesenen, von etwaigen verdächtigen Beobachtungen auf dem schnellsten Wege sowohl mir wie der zuständigen Ortspolizeibehörde, Kenntnis zu geben.

Die Regelung des Kartoffelverbrauches. Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Um den Kartoffelbedarf, namentlich der minderbemittelten Bevölkerung in größeren Städten, für das Frühjahr und den Sommer 1915 unbedingt sicher zu stellen, muß eine angemessene Kartoffelmenge aus dem Verkehr gezogen und festgelegt werden. Die Reichsverwaltung leitete daher den Ankauf möglichst großer Vorräte in die Wege; außerdem beschloß der Bundesrat in seiner Sitzung vom 12. April weitere Maßregeln. Zur Durchführung der Kartoffelverteilung ist eine Behörde unter dem Namen „Reichsstelle für Kartoffelversorgung“ vorgeesehen, die dem Reichskanzler unterstellt ist. Von einer allgemeinen Beschlagnahme der Kartoffeln wie beim Getreide ist wegen technischer Schwierigkeiten und wegen der Gefahr des Verderbens bei ungenügender Behandlung und Aufbewahrung der beschlagnahmten Kartoffeln abgesehen worden. Der Ankauf von Kartoffeln wird zu den Preisen erfolgen müssen, die dem Landwirt neben dem Höchstpreis ein Entgelt für Aufbewahrung, Behandlung und Risiko bieten. Diese Preise werden vielfach für die minderbemittelte Bevölkerung zu hoch sein. Die Reichsfinanzverwaltung wird daher Kommunalverbänden beim Erwerb von Kartoffeln, der zur Versorgung ihrer minderbemittelten Bevölkerung durch die Reichsstelle erfolgt, die Mehrkosten ersetzen, die durch die genannte Sonderverfügung den Landwirten über den Höchstpreis gezahlt werden. Dadurch werden die Kommunalverbände in die Lage gesetzt, diese Kartoffeln zu demselben Preise abzugeben, wie sie sich nach den gegenwärtigen Höchstpreisen für die Landwirte zuzüglich der Fracht und der hinzutretenden geringen Spesen stellen.

*** Kriegsbeschädigten-Fürsorge im Großh. Hessen, in der Provinz Hessen-Rassau und im Fürstentum Waldeck.** In Frankfurt a. M. hat sich im Anschluß an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband ein Hauptauschuß für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge gebildet, der während und nach der Heilbehandlung durch die Militärverwaltung die soziale Fürsorge für Kriegsbeschädigte u. Kriegsinvaliden übernehmen will. Die Tätigkeit des Ausschusses ist in erster Linie auf Erhaltung des Kriegsbeschädigten in seinem Berufe und in seiner Heimat gerichtet und umfaßt die Berufsberatung, Stellenvermittlung und erforderlichen Falls Berufsbildung aller Kriegsteilnehmer, die infolge Verwundung oder Verletzung voraussichtlich als dienstuntauglich aus den Lazaretten entlassen werden oder bereits entlassen sind, u. zwar aller Dienstgrade und aller Berufe. Diese Ziele sucht der Ausschuß zu erreichen:

a) durch Einrichtung einer hauptamtlich geleiteten Geschäftsstelle;

b) durch Förderung der Bildung von örtlichen Ausschüssen für Kriegsbeschädigte, soweit solche noch nicht be-

stehen, im Anschluß an die geeigneten Arbeitsämter und Bereitstellung von Mitteln für diese;

c) durch planmäßige Förderung aller Einrichtungen, die die allgemeine und fachliche Weiterbildung sowie Ausbildung Kriegsbeschädigter im Auge haben (Beranziehung der Fortbildungs-, Gewerbe-, Maschinenbau-, Baugewerkschulen, Volkshochschulen, Volksbildungsvereine, Einrichtung von Spezialanstalten, z. B. für Einarmige usw.);

d) durch eine im weitesten Maße einsetzende Auffklärung der Beschädigten selbst, der Arbeitgeber und der gesamten Bevölkerung (durch Auskünfte, Flugblätter, sachverständige Vorträge, Zeitungsartikel) über Wesen und Bedeutung der Kriegsbeschädigten-Fürsorge, mit dem Ziel, die Kriegsbeschädigten in der Gesamtheit des Volkes und des Wirtschaftslebens als gleichberechtigte Glieder aufgehen und nicht als Gegenstand des Mitleids erscheinen zu lassen;

e) durch Einwirkung auf Behörden (Eisenbahn-, Polizeibehörden, Selbstverwaltungen) und Private, bestimmte besonders für Kriegsbeschädigten geeignete Stellen offen zu halten;

f) durch Herausgabe eines besonderen Stellenanzeigers für Kriegsbeschädigte als Beiblatt des zweimal wöchentlich erscheinenden Balanzenblattes des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes.

Die zur Durchführung dieser Aufgaben gebildeten und noch zu bildenden örtlichen Ausschüsse behandeln alle in Betracht kommenden Fälle in Verbindung mit den Lazaretten, den Bezirkskommandos, erfahrenen Ärzten, den Spezialärzten für die Heilbehandlung und Fachleuten der verschiedenen Berufe rein individuell und suchen die vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten durch engste Fühlungnahme mit der Geschäftsstelle des Hauptauschusses, mit Arbeitgeber u. den Organisationen der Arbeits- u. Stellenvermittlung (öffentlichen Arbeitsnachweisen, Facharbeitsnachweisen, landwirtschaftlichen und technischen Stellenanzeigen) auszunutzen.

Der Hauptauschuß wird im Falle der Uebernahme der Kriegsbeschädigten-Fürsorge durch das Reich, die Bundesstaaten oder die Landesverwaltungen die für die Ueberleitung in die neue Organisation notwendigen Schritte in die Wege leiten.

Der Ausschuß, der sich am 17. März 1915 konstituiert hat, setzt sich zusammen aus den Landesdirektionen in Provinzialdirektionen zu Cassel, Wiesbaden, Darmstadt, Mainz, Gießen und Kassel, den Landesversicherungsanstalten für das Großh. Hessen und für die Provinz Hessen-Rassau, den Organisationen des Roten Kreuzes, der Frankfurter Krankenkasse Frankfurt a. M., Vertretern der Landwirtschaft des Handwerks, des Handels, der Arbeitgeber, der Arbeiter, der Krüppelfürsorge und des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes. Der Ausschuß erstreckt seine Tätigkeit auf alle im Großh. Hessen, in der Provinz Hessen-Rassau und im Fürstentum Waldeck befindlichen Lazarettinsassen sowie auch auf diejenigen, die aus anderen Gegenden in den genannten Bezirk entlassen werden.

Nach Möglichkeit wird ersucht, soweit Organisationen in Bundesstaaten oder Landesteilen bestehen, engste Fühlungnahme mit ihnen herzustellen.

Die Geschäftsräume des Ausschusses befinden sich in Frankfurt a. M., Große Friedbergerstr. 28, Fernruf 411.

Die Beratung erfolgt auf Grund einer von den Insassen und dem behandelnden Arzt auszufüllenden Krankenkarte und unter Mitwirkung eines Arztes, der zum wenigsten zweimal wöchentlich Sprechstunden abhält. Die vorbereitenden Schritte zur Bildung von besonderen Ausbildungsausschüssen in Verbindung mit der Gewerkschule in Frankfurt a. M. sowie der Einrichtung einer Einarmigenchule nach Heilberger Vorbild sind unternommen. Die Inanspruchnahme ist für alle Interessenten vollständig kostenlos.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Gabriele von Schlippenbach.

52. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Mein Bild ist von der Kunstausstellung abgelehnt,“ entgegnete die Schönhäuser verdrießlich, „sie versprechen dort nichts von der wahren Kunst. Ich nehme es mir aber nicht sonderlich zu Herzen. Weißt du, ich heirate nach sechs Wochen.“

„Wandel?“ fragte Herta lebhaft.

„Zu bewahren“, lachte die Malerin, „einen Kolonialwarenhandler in der Arisstraße, einen wohlhabenden, älteren Witwer mit drei Kindern; du kannst mir Glück wünschen.“

Herta tat es herzlich. „Liebst du ihn?“ fragte sie.

„Das nun gerade nicht, aber ich habe die Absicht, ihm eine gute Frau zu sein. Ich freue mich ein eigenes Heim u. einen Menschen zu besitzen, der mir das bietet, was ich entbehre: Ruhe und Wohlleben. Es hat mir oft in meinem Dasein gefehlt.“

Thea sah sehr zufrieden aus. Es gab Herta einen Stich ins Herz. Das, was die Malerin so hoch schätzte, die Freiheit und Ungebundenheit des Künstlerlebens, gab sie auf, um die Gattin eines Mannes zu werden, der ihr nicht einmal lieb war. Aber hatte es Herta nicht eben so getan? Auch sie heiratete Randen ohne Liebe.

Thea fuhr fort, allerlei zu erzählen, sie bemerkte nicht, daß ihre schweigsame Gefährtin kaum hinhorchte.

„Du kommst doch natürlich als mein Gast mit ins Wirtshaus zum grünen Baum, Liebst?“ äußerte die Schönhäuser.

„Nein, — ich — ich kann nicht, ich habe Kopfschmerz. Hier kommt gerade die Bahn, lebe wohl, Thea.“

„Dastig stieg Frau von Randen ein.“

„Schade!“ rief die Schönhäuser. „Auf Wiedersehen!“ Erst als die Elektrische verschwunden war, fiel es ihr ein, daß sie versäumt hatte, nach Hertas Adresse zu fragen. In ihrer

leichtlebigen oberflächlichen Art dachte Thea aber nicht an die Freundin.

Als Herta das nächste mal die bestellten Arbeiten zu Münster und Strauß brachte, fand man allerlei daran aussetzen und der Preis wurde herabgedrückt. Mutlos und traurig schlich sie durch die heißen Straßen der elenden Wohnung zu. Unterwegs bot eine Blumenverkäuferin ihr herrliche Rosen an.

„Es ist sehr leichtsinnig, sie zu kaufen, wenn man so arm ist“, dachte Frau von Randen.

Aber sie tat es doch und zahlte den für ihre Verhältnisse hohen Preis. In ihrer düsternen Stube stellte sie die Rosen in eine schadhafte Vase, die sie von ihrer Hauswirtin erbte. Sie legte das große, von Münster und Strauß erhaltene Paket beiseite, es waren 12 Fächer und 6 Bistitenkartentäschchen, die sie in drei Wochen malen sollte. Professor Beyerstein und seine Frau waren im Hochgebirge. Ein Gefühl grenzenloser Verlassenheit schlich lähmend über Herta. Wie süß dufteten die Rosen. Der Duft erinnerte sie an Randenhagen, dort blühten wohl auch die königlichen Blumen. Heiße Sehnsucht nach dem verlorenen Heim übermannte sie. Sie legte den schmerzenden Kopf in beide Hände und bittere Tränen quollen zwischen den Fingern hervor.

„Gard, Gard, dent dir, Irmgard Gerard ist heute weggereist!“ Ines eilte dem Bruder mit diesem Ruf entgegen, als er 3 Tage, nachdem die Dafen angeblasen waren, am Abend vom Hochofenwerk heimkehrte.

„Worum?“ fragte Eiche. Sie wollte doch noch einige Zeit in Mon Repos bleiben.“

„Ja, sie behauptet, lange genug hier gewesen zu sein, sie sehnt sich nach Abwechslung und will nach Paris gehen, dann später eine weite Reise machen. Als sie heute auf dem Wege zur Eisenbahnstation einige Minuten bei uns anhielt, sagte sie es mir. Nach dir hat sie gar nicht gefragt. Ich dachte, sie würde dich wenigstens grüßen lassen, wahrscheinlich hat sie es vergessen.“

Bernhard suchte die Achseln. „Wohl möglich, Kleines.“

Ines wunderte sich über des Bruders Schweigsamkeit als er am Kamin saß und sinnend ins Freie blickte.

„Dast du Verdruß gehabt?“ fragte sie teilnehmend. „Der bleibt bei dem großen Betrieb selten aus.“

Wieder schwiegen sie.

Vor dem Kamin lag Barrys weiß und gelbes Fell. Eiche hatte das Fell des treuen Hundes in Reich zurücklassen, Ines lauerte gern zu Füßen des Bruders darauf. „Gard“, sagte sie zögernd, „ob Irmgard Arthur, will sagen Graf Frauenfeld nicht vielleicht auf ihren Reisen trübselig rührt sie seine Kreuze doch.“

„Ich glaube nicht. Frau Gerard hat wenig von dem was der Frau sonst eigen ist, es nennt sich Verz.“

„Du tust ihr unrecht!“ rief Ines entrüstet. „Du kennst sie nicht, mit mir allein war sie ganz anders.“

Bernhard liebte das blonde Haar seiner kleinen Schwester. „Gutes Kind“, sagte er, „du legst in andere hinein, was du selbst fühlst.“

Er stand auf und setzte sich an den Schreibtisch. Ines wußte, daß sie ihn dann nicht stören durfte. Sie ging zum Piano und spielte leise. Der Bruder liebte es, er meinte es beruhige seine Nerven, und daß ihn heute etwas geregt hatte, merkte das junge harmlose Mädchen.

„Er schreibt gar nicht“, dachte Ines. Er sitzt ja all da und die Zigarre ist ausgegangen; er muß viel Arbeit auf dem Werk gehabt haben, der arme. Schade, daß er nicht da ist. Mit ihr spricht er am liebsten sich aus, sie versteht es, ihn auf andere Gedanken zu bringen. Was gen muß sie kommen.“

Der Rechtsanwalt Osterfeld war noch zwei Tage nach Irmgards plötzlicher Abreise in Mon Repos geblieben. Er gab einiges in Angelegenheit der Stütze zu besprechen und die Privatfachen Frau Gerards zu ordnen. Sie hatte ihm beten, in Mon Repos zu bleiben, bis alles erledigt war. Der alte Herr bat Bernhard, sich zu ihm zu bemühen, da er Papiere und Rechnungen, die juristischen, das Werk betreffenden Sachen, nach Mon Repos mitgebracht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. April. B. B. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Maas und Mosel kam es gestern nur zu vereinzelten Kämpfen. Bei Marchéville erlitten die Franzosen in dreimaligem erfolglosen Angriff, schwere Verluste.

Westlich der Straße Essen-Flirey dauerte der Kampf um ein kleines Grabenstück bis in die Nacht hinein fort.

Am und im Priesterwalde scheiterten französische Angriffe.

Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellungen nordöstlich von Manonville vorgingen, wurden von unseren Sicherungstruppen mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Südlich des Hartmannsweilerkopfes versuchten die Franzosen 5 Mal vergeblich unsere Front zu durchbrechen.

Im übrigen fanden in den Vogesen nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Vereinskalender.

Kohlentasse Oberstedten. Sonntag, 18. April, nachm. halb 4 Uhr Generalversammlung im Löwen.

Gottesdienst-Ordnung

der luth. Gemeinde Oberursel.

Freitag, 16. April: 1/7 Uhr best. hl. Messe für + Fritz Adler; 7 Uhr 1. Seelenamt für + Frau Louise Pachten; 7 Uhr in der Hospitalkirche best. hl. Messe zu Ehren des hl. Josef.

Samstag, 17. April: 1/7 Uhr im Joh. Stift best. hl. Messe in besonderer Meinung; 1/7 Uhr best. hl. Messe für + Bertie Burkard; 7 Uhr Brautamt für die Brautleute Bett und Knüttel.

Gottesdienst-Ordnung.

der St. Sebastianus-Kirche Stierstadt.

Freitag, 16. April: 7 1/2 Uhr best. hl. Messe; 7 1/2 Uhr Rosenkranzandacht.
Samstag, 17. April: 7 1/2 Uhr Stiftnachfeier für Johannes Müller; 7 Uhr Salve-Andacht.

Gottesdienst-Ordnung

der Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Freitag, 16. April: hl. Messe zu Ehren des hl. Herzen Jesu und Maria; 8 Uhr abends Kriegsandacht.
Samstag, 17. April: hl. Messe nach besond. Meinung.

Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Verlebach.
Trud und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wird im Sommerhalbjahr 1915/16 wie folgt erteilt:

Montags und Donnerstags von 6—8 Uhr abends
Metallarbeiter-M. III. D. Herr Lehrer Beil
Metallarbeiter-M. II. M. Herr Lehrer Häuser
Dienstags und Freitags von 6—8 Uhr abends
Metallarbeiter-M. I. u. II. Herr Lehrer Kallenhäuser.
Bauhändler u. schmiedendes Gewerbe M. I.—III.
Herr Lehrer Hellerbach.
Kaufleute u. verwandte Berufe M. I.—III. Herr Lehrer Kamm.

Zeichenunterricht.

Metallarbeiter-M. III. D. Sonntags v. 7—9 Uhr
Herr Architekt Reinhardt.
Metallarbeiter-M. II. M. Sonntags v. 9—11 Uhr
Herr Architekt Reinhardt.
Metallarbeiter-M. I. u. II. Dienstags v. 4—6 Uhr nachm.
Schmiedendes Gewerbe M. I.—III. Sonntags v. 7—9 Uhr
Herr Lehrer Hellerbach.
Bauhändler M. I.—III. Sonntags v. 9—11 Uhr
Herr Lehrer Hellerbach i. B.

Die Aufnahme der Schüler in die gewerbliche Fortbildungsschule findet
Donnerstag, den 15. April, abends 6 Uhr statt.
Es haben alle hier beschäftigten Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw. welche das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet und welche entweder erst aus der Schule entlassen worden sind oder seither die Fortbildungsschule nicht besucht haben, zur Aufnahme zu erscheinen.

Für die übrigen Klassen beginnt der Unterricht
Montag, den 19. April, abends 6 Uhr.
Der Zeichenunterricht beginnt Sonntag, den 18. April, vormittags 7 Uhr.

Zum Schulleiter ist vom 1. April 1915 ab Herr Lehrer Kamm ernannt worden.
Oberursel, den 10. April 1915.
Der Schulleiter: F. Kamm. Der Schulvorstand: H. Spang.

Beförderung von Kriegsgefangenen zu Feldbestellungsarbeiten. Kriegsgefangene, die zu Feldbestellungsarbeiten Verwendung finden, werden auf den Erteilen der preuß.-hess. Staats- und Privatbahnen, der Reichseisenbahnen sowie der bayerischen, württembergischen und badischen Staatsbahnen, allgemein zum Militärfahrtpreis befördert, auch wenn es sich um einmalige Reisen nach den Gütern usw. und zurück handelt. Die Abfertigung erfolgt gegen Vorlegung einer vom Kommando des Gefangenensammlers abzugebenden Bescheinigung über die Zahl der Fahrteilnehmer, Zweck und Ziel der Reise auf Militärfahrtarten oder auf Beförderungsschein.

Mangelhaft verpackte Feldpostbriefe. Die Zahl der mangelhaft adressierten und ungenügend verpackten Feldpostbriefe ist trotz aller Bemühungen der Post, das Publikum zu richtiger Adressierung und sachgemäßer Verpackung der Feldpostsendungen zu veranlassen, immer noch sehr groß. Täglich gehen über 150 000 mangelhaft adressierte Feldpostbriefe und Päckchen bei den Postanstalten ein. Die Beamten bemühen sich soweit nur irgend möglich, die Fehler in den mangelhaften Sendungen zu beseitigen; trotzdem bleiben täglich fast 30 000 Sendungen übrig, bei denen dies nicht möglich ist und daher zur Rücksendung an den Absender geschritten werden muß. Wegen völlig ungenügender Verpackung müssen täglich etwa 9000 Feldpostpäckchen an den Absender zurückgeschickt werden. Das Publikum wird dringend ersucht, der Verstellung der Adresse und der Verpackung der Feldpostsendungen die größte Sorgfalt zuzuwenden. Auch darf nie vergessen werden, den Absender auf den Sendungen anzugeben.

Aus Nah und Fern.

Limburg, 13. April. Auf dem israelitischen Friedhof wurde am Sonntag Nachmittag ein im Dietrichener Gefangenensammler am Schlagflusse gestorbener 34-jähriger Pole jüdischer Konfession namens Neumann aus Petrifan bei Lodz militärischen Ehren beerdigt. Die zahlreichen jüdischen Gefangenen hatten durch den Limburger Kultusvorsteher die Militärverwaltung bitten lassen, ihren Glaubensgenossen nach den Vorschriften ihres Glaubens auf dem Friedhofe ein Begräbnis zu bestatten. Die Limburger jüdische Gemeinde trug die Kosten.

München, 14. April. Prof. Röntgen, der dieser Tage 70 Jahre alt geworden ist, erhielt das Eisene Kreuz am Schwarz-weißen Bande. In einem Glückwunschreiben aus dem Kabinetts des Kaisers heißt es, die deutsche Nation dankt ihm nicht dankbar genug für die Entdeckung der Röntgenstrahlen, die namentlich jetzt im Krieg besonders wertvoll bei der Behandlung Verwundeter seien.

1870 — 1914. Rückschau auf die Kriegsergebnisse.

14. Oktober.

1914: Der französische Vorkämpfer Barrère in Rom erkrankte. Jules Cambon wird sein Vertreter und mutmaßlicher Nachfolger. — Die Deutschen nähern sich Ostende. — Burenaufrstand gegen die Engländer unter Oberstleutnant Maritz, infolgedessen Verhängung des Kriegsrechts in Südafrika. — Die Zahl der in Holland entwaffneten Deutschen wird auf 20 000 Belgier und 2000 Engländer angegeben. 280 000 belgische Zivilisten sind nach Holland gezogen. — Große Kriegsbeute in Antwerpen; so allein Geschütze und 4 Millionen Kilo Getreide. — Die deutschen Dampfer bis auf „Gneisenau“ vorhanden, nur die Schiffe zerstört. — Französische Angriffe bei Albert zurückgeworfen. — Der russische Vorstoß auf Wjwangorod abgewiesen. — Kriegszustand in Portugiesisch-Kongo. — Die Deutschen besetzen Brügge. — Ueber Paris erscheinen tägliche Flieger, die Bomben werfen.

1870: Scharfe Vorpostengefächte vor Paris. Garibaldi, dem der Oberbefehl über alle irregulären Truppen Frankreichs übertragen worden ist, reist in Velfort, wo er in wenigen Tagen könnte Frankreich 1 800 000 frische Soldaten den Deutschen entgegenstellen und letztere über die Elbe von Doubs, wo er sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, vor den anrückenden Deutschen nach Belgien abdrücken. — Im Großen Hauptquartier zur Veranlassung trifft im Auftrage Bazaines der französische General Poyer ein, um Friedensverhandlungen anzuknüpfen. Die Unterhandlungen mißlingen aber schon deswegen, weil die Kaiserin Eugenie sich weigerte, die Vermittlung über ihren Sohn bis zu dessen Mündigkeit Bazaine abzutreten. Es fehlte somit die voll legitime Person, mit der hätte der Frieden, den das Kaiserreich gebrochen hatte, geschlossen werden können.

15. Oktober.

1914: Die deutsche Regierung fährt fort, aufgefundenen Schmuggelungen der belgischen Regierung zu veröffentlichen, aus denen erneut der Beweis hervorgeht, daß Belgien mit den Ententemächten Hand in Hand ging, um Holland bei Gelegenheit zu überfallen. Es ist erwiesen, daß Belgien selbst schon seit langem seine Neutralität gebrochen hat, als es mit den deutschfeindlichen Staaten Abkommen gegen Deutschland traf. — Die Deutschen besetzen

Ostende. — Weitere Erfolge der österreichischen Offensive in Galizien. — Die russische Schwarze Meer-Flotte auf der Fahrt nach Konstantinopel. — Angriffe der Franzosen auf Reims zurückgeschlagen. — Ein neuer russischer Vorstoß gegen Tula abgewiesen; 800 Gefangene. — Gefechtspause vor Tsingtau; gespannte Beziehungen zwischen China und Japan. — Der englische Kreuzer „Hawke“ von einem deutschen Unterseeboot vernichtet. — Der Führer Fürst von Albanien, Prinz Wilhelm zu Wied, der auf seinen Thron verzichtet hat, ist wieder in das deutsche Heer eingetreten und zur Front abgereist. — Die erste Verlustliste der englischen Kolonialtruppen ist erschienen und zählt 32 Offiziere und 187 Mann für Südafrika auf. — Aus Kapstadt wird vom ersten Gefecht gegen Maritz berichtet. Die Regierungstruppen unter Oberst Britts wollten siebzig Gefangene gemacht haben. — Auf die Brüder Burdon die im englischen Auftrage die Balkanstaaten bereisen, wird in Bularest durch einen Türken ein Mordanschlag verübt, bei dem der jüngere Bruder schwer verletzt wird.

1870: Ein Ausfall aus Paris auf Chatillon wird mit leichter Mühe zurückgewiesen.

16. Oktober.

1914: Es wird bekannt, daß das deutsche Unterseeboot, welches die „Pallada“ zum Sinken gebracht hat, „U 26“ ist. Der Kommandant ist Kapitänleutnant Fehr, v. Berckheim, ein Sohn des badischen Gesandten in Berlin. Die ganze Besatzung hat das Eisene Kreuz erhalten. — Die deutschen Truppen in Polen stehen vor Warschau. — Der Oberbefehl über die russische Schwarze Meer-Flotte ist dem englischen Admiral Limpus übertragen worden. — In Finnland herrscht starke Erregung über die seit Kriegsausbruch noch verschärfte russische Gewalttherrschaft. — Der italienische Minister des Aeußern San Giuliano ist gestorben. — Die Antwort des Burenengenerals Herpo auf die Aufforderung sich an die Spitze der gegen Maritz ausgesandten Truppen zu stellen, lautet für die Engländer unbefriedigend. — Die Drahtnachrichten der chinesischen Regierung ins Ausland, die über Rußland oder Japan gehen müssen, werden absichtlich verstimmt. In China gibt sich starke Erregung gegen die genannten Staaten kund. — Die englische Regierung gibt sich die größte Mühe, Portugal auf ihre Seite in den Krieg zu ziehen.

1870: Coiffons hat nach viertägiger Verteidigung kapituliert. Drei Uhr nachmittags erfolgte der Einzug des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit seinen Truppen. — In einem Gefecht bei Chateau-Thierry schlägt General v. Werder französische Franktireurs.

17. Oktober.

1914: In Brügge und Ostende werden große Mengen Kriegsmaterial und 200 gebrauchsfähige Lokomotiven erbeutet. — Vier deutsche Torpedoboote, „S 115“, „S 117“, „S 118“ und „S 119“ werden von den Engländern an der holländischen Küste zum Sinken gebracht. — Der Rigaische und der Finnische Meerbusen werden von den Russen für Handelschiffe gesperrt. — Die Oesterreicher machen in der Linie Starz-Sambor-Mehla, am San und gegen den Dnjestr Fortschritte. Sie haben bereits 15 000 Russen gefangen genommen. — Ein rumänischer Kabinettsrat unter Vorst. König Ferdinands beschließt, den alten Kurs beizubehalten. — In Britisch-Somaliland überfallen die Eingeborenen den Hauptort Berbera und nehmen die dort lebenden Engländer gefangen. — Der japanische Kreuzer „Takatsuki“ läuft in der Kantschambucht auf eine Mine und wird vernichtet. — Die islamitische Bewegung breitet sich immer weiter aus. — Seescharmitzel bei Ostro (Dalmatien). Die Oesterreicher verjagen den französischen Kreuzer „Diamant“.

1870: Französische Mobilmachen werden bei Montdidier zurückgeschlagen.

„Spitz die Schar.“

Spitz die Schar, in Ader fahr!
So singt und lockt es draus,
Der Winter flieht, der Frühling zieht
In Feld und Flur und Haus.

Spitz die Schar, in Ader fahr,
Der Reize Lockruf schallt.
Der Sonnenschein, in Flur und Hain,
Weckt Blüh'n und Leben bald.

Spitz die Schar, in Ader fahr,
Kling's durch die Frühlingswelt!
Komm Bauer nur, in Feld und Flur,
Den Ader flint bestellt!

Spitz die Schar, in Ader fahr,
Die Furche ist so lang!
Der Kaiser rief, zum blut'gen Krieg. —
Der Bäurin ist so bang.

Spitz die Schar, in Ader fahr,
Es blüht die Frühlingswelt!
O, Vöglein, klag, der Bauer, ach —
Er schläft in fremdem Feld.

Erd ihn deckt, kein Lied in weck,
Es klingt so bang und schwer!
Sei, Vöglein still! — Wie Gott es will —
Nehmt er auch nimmermehr!

Weißkirchen.

F. S.

Bar durch schwere Pflege und seelische Erregung furchtbar heruntergekommen.

Das Krankenschwester liess ihre Mutter, welche durch schwere Pflege und seelische Erregung furchtbar heruntergekommen war (sie ist 67 Jahre alt) längere Zeit Leciferrin ge-
wachsen. Dieses hatte schon nach kurzer Zeit den gewünschten Erfolg. Leciferrin hebt sofort die Körperkräfte, führt dem Körper neues, gesundes Blut zu, wodurch derselbe wider-
Leciferrin kostet Mk. 3.— die Flasche. Leciferrin-Tabletten, von derselben Wirkung wie das flüssige, bequem als Feldpostbrief zu versenden, Mk. 2.50.

Wo nicht erhältlich, wende man sich an Galenus chemische Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 7. Mai 1915, Nachmittags 2 Uhr in dem Gemeindehause zu Bommerheim versteigert werden,

die im Grundbuche von Bommerheim (eingetragener Eigentümer am 30. März 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Milchhändler und Landwirt Friedrich Maximilian Rippes** von Bommerheim und dessen Ehefrau **Dorothea geb. Andres** Miteigentümer kraft ehelicher Errungenschaft) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Bommerheim

Kartenblatt 20 Parzelle 8/2787 etc. Ader am Müllerweg

1. Gew. 1 Nr. 62 Dm. groß Grundsteuer Reinertrag 1,53 M

Kartenblatt 20 Parzelle 9/2787 etc. Ader am Müllerweg

50 Dm. groß, Grundsteuer Reinertrag 0,45 M

Kartenblatt 20 Parzelle 11/2787 etc. Ader am Müllerweg

27 Nr. 81 Dm. groß Grundsteuer Reinertrag 26,13 M

Kartenbl. 20 Parz. 10/2787 etc. a) Scheune 16 Nr. 62 Dm.

b) Schweinestall an der Scheune

c) Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten Gebäude-

steuer-Nutzungswert 750 M

d) Futterflur mit Wohnung

Ballstraße 99 Gebäudesteuer-

Nutzungswert 60 M

Grundsteuermutterrolle Art. 228. Gebäudesteuer-

rolle Nr. 259.

Bad Homburg v. d. H., den 26. Februar 1915.

657) **Königliches Amtsgericht, Abt. 4.**

K 15/14.

Beschluß.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung der im Grundbuche von Stierstadt

A.) Bd. 12 Bl. 277 auf den Namen des Schreiners Konrad

Mörchel und der Eigentümserben seiner verstorbenen

Ehefrau nämlich Peter Justina und Susanna Mörchel,

B.) Bd. 12 Bl. 279 auf den Namen des Konrad Mörchel,

C.) Bd. 11 Bl. 266 auf den Namen der Kinder der Ehefrau

Konrad Peter Mörchel Peter, Justina, und Susanna Mör-

chel eingetragenen Grundstücke wird für die Dauer der Ab-

wesenheit des Schuldners Peter Mörchel im Felde ein-

gestellt.

Der Termin vom 16. April 1915 wird aufgehoben.

Bad Homburg v. d. H., den 8. April 1915.

659) **Königliches Amtsgericht.**

Den noch fortgesetzt steigenden Lederpreisen zufolge se-

hen sich die Unterzeichneten wiederum gezwungen vom 15.

April ab bis auf Weiteres folgende

Mindestpreise

(658)

festzusetzen

Herren-Sohlen und Felle, genagelt M 6.—

Dieselben genäht M 6.50

Herren-Sohlen, genagelt M 4.50

Dieselben genäht M 5.—

Damen-Sohlen und Felle genagelt M 4.70

Dieselben genäht M 5.—

Damen-Sohlen genagelt M 3.50

Dieselben genäht M 3.80

Herren-Felle von M 1.80 an.

Damen-Felle von M 1.30 bis 1.70

Herren-Gummi-Felle von M 1.90 an.

Herren-Gummi-Eden v. M 2.— bis 2.50.

Damen-Gummi-Fellen v. M 1.30 bis 1.80

Damen-Gummi-Eden 50 S und mehr.

Knaben-Sohlen und Felle 36—39 M 4.70—5.50

Knaben-Sohlen 36—39 M 3.50—4.—

Mädchen- und Knaben-Sohlen und Felle

No. 31—35 M 3.50—4.— No. 27—30 M 2.70—3.20

Kinder-Sohlen und Felle 24—26 M 2.20—2.50

Kinder-Sohlen und Felle 28—33 M 1.70—2.10

— Beschlag sowie Reparaturen werden extra berechnet. —

Sohlenstücke und Spitzen je 50 S bis 1.50 M

Oberursel, den 14. April 1915.

Vereinigung der Schuhmacher von Oberursel u. Umgebung.**Verehrte Damen!**

Auch bei Ihnen wird sich oft das Bedürfnis nach einem Präparat eingestellt haben, welches Ihnen ermöglicht, bei beschränktem Raumverhältnis, z. B. in der Waschküchle, schnellstens ohne große Vorbereitungen weiße und farbige Stoffe und Gewebe aus Wolle, Baumwolle und Seide, z. B. Röcke, Blusen, Wolljassen, Strümpfe, Kinderkleider, Unterzeug, Trikotagen, Wolldecken, Sweater, Schürzen, Tücher, Raschdecken, Bänder, Spitzen, Stidereien, Jabots, Schleier, Handschuhe u. w. zu reinigen und wie neu aufzufrischen.

Diesem allgemeinen Bedürfnis haben wir entsprochen und seit längerer Zeit ein in jeder Beziehung vollendetes Präparat für die empfindliche und feine Wäsche unter dem Namen „Quillan“ in den Handel gebracht. Unser „Quillan“, welches sich vor anderen ähnlichen Präparaten zu gleichem Zwecke durch eine hervorragende Wirkung auszeichnet, ist zum billigen Preis von 20 Pf. pro Paket (5 Pakete 90 Pf.) in allen Drogerien, Seifenhandlungen und sonstigen Geschäften, wo man Wäsche zu kaufen pflegt, vorrätig. Sie müssen aber beim Einkauf ausdrücklich „Quillan“ verlangen und die Schuhmarke „Schwarzer Kopf“ auf den Paketen kontrollieren, nur dann haben Sie die Garantie des Originalpräparates und des vollen Erfolges.

Hans Schwarzkopf G.m.b.H., Berlin N37

Mehlspeisen und Suppen

aus Dr. Oetker's **Gustin** sind billig nahrhaft und wohl-schmeckend. Keine deutsche Frau wird noch das englische Mondamin kaufen.

In Paketen zu 15, 30 und 60 Pf., überall zu haben. (38)

Eine 4 und eine
5-Zimmerwohnung
mit Centralheizung Bad u.
Elektr. Licht in neuem Hause
zu vermieten. 325
Untere Mainstr. 22.

Große
3-Zimmerwohnung
mit Zubehör, monatlich 35
Mk. Flächeninhalt 70 qm
sofort zu vermieten. (557)
Zu erst. in der Geschäftsstelle.

3-Zimmerwohnung
zu vermieten. (593)
Näh. Adersgasse 28.

Kleines Haus
5 Zimmer zum 1. Juli zu
vermieten. (687)
Näh. Taunusstr. 81.

Geräumige
4-Zimmerwohnung
1. Stock mit Gas, Bade-
zimmer und Zubehör per 1.
Juli zu vermieten. (602)
Näheres Taunusstr. 21 ptr.

Eine kleine
Wohnung
zu vermieten. (655)
Eppsteinerstr. 17.

Dünger
großer Posten Lumpen Staub
und Abfälle billig abzugeben.
Ignatz Berger
654) Hohemarkstraße.

Neuen
Mistbeet-Salat
Zur Auspflanzung
Stiefmütterchen, Vergiß-
meinnicht, Bellis, usw.
empfiehlt

N. Burkard, Gärtnerei
Taunusstraße 40. (630)

Annahmestelle der Fär-
berei und chem. Wasch-
Anstalt Gebr. Röber.
Agentur der

Favorit-Schnitte
Agentur der „Germania“
Lebens-, Unfall- und
Haftpflichtversicherung
bei 546

Wilh. Mergheim,
Oberursel, Vorstadt 12.

Hypotheken-Kapital
in jeder Höhe zur 1. und 11.
Stelle auszuliehen durch
Homburger Hypotheken-
Büro D. C. Ludwig

Louisenstr. 103. I. Telefon 257
Alleinvertreten der Deutschen
248) Hypothekenbank.

Alles, was
Sie zur
KINDER-
bedürfen, Pflege
kaufen Sie
preiswert bei:
Eberhard Burkard
Marktplatz 2.

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Elektrisches Licht ein Jahr gratis

wird für Wohnungen bis zu 3 Zimmern denjenigen Abneh-
mern geliefert, welche während der Dauer des Krieges neue
Beleuchtungsanlagen einrichten. Den Abnehmern soll dadurch
ermöglicht werden, die Kosten der Neuinstallation mit dem
für die Beleuchtung ersparten Gelde zu bezahlen und sich
hierdurch vom Petroleum unabhängig zu machen. Trägt
der Hausbesitzer die Kosten für die Beleuchtungsanlagen, so
genießt dieser die Vergünstigung der einjährigen Gratisstrom-
lieferung.

Alle weiteren Auskünfte werden bei der unterzeichneten
Stelle erteilt.

Frankfurter Lokalbahn Akt.-Ges.

Abteilung Stromlieferung.

Bad Homburg v. d. H. Oberursel a. T.
Höheststraße 40. Tel. 10 u. 86. Kaiserstraße Telephon 9.

Auf Vorposten
leisten vortreffliche Dienste
die seit 25 Jahren bewährte

Kaiser's Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschlei-
mung, Katarrh, schmer-
zenden Hals, Keuch-
husten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkäl-
tungen, daher hochwill-
kommen jedem Krieger!
6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Bridaen verbürgen den
sicheren Erfolg.
Appetit anregende,
fein schmeckende
Bonbons.
Paket 25 Pfg. Dose 50
Pfg. Kriegspackung 15 Pfg.,
kein Porto. Zu haben in
Apotheken sowie bei
Joh. Dinges in Oberursel
Heinrich Hof in „

RACKOWS

Handels-
Akademie

Frankfurt a. M. Zell 121

Praktische Vorbereitung
und Fortbildung von
Herren und Damen jeden
Alters für den kaufmänni-
schen Beruf.

Unterricht an Jedermann
in Tages- u. Abendkursen
in

Buchführung,
Rechnen, Korrespondenz,
Wechsel-Scheck- u. Bank-
verkehr, Schönschrei-
bschreiben, Stenographie,
Maschinenschreiben,
Deutsch, Englisch, Französisch.

Anskau und Prospekte
kostenlos.
Pensionsnachweis.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für die Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen
im Felde, — Unterstützung der Familien der Krieg-
steilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstädterstraße Nr.
Montags u. Donnerstags 11—12 Vor-
sprechstunde: Taunusstraße 18

Dienstags u. Freitags 5—7 Nach-
mittag

Wiederbeginn des Probefestens: Freitag, den
1. April. — Karten dazu Taunusstraße 18.

Hilfe von Damen u. jungen Mädchen zur Anfertigung
von Marmelade erbeten.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. T.
Marktplatz 2. Fernsprecher No. 56.

3 Morgen
Kleesamen
gar. seidenfrei empfiehlt
Drogen- u. Farbenhandlung
Eberhard Burkard,
Vorbereitungen erbeten

im Oberstedterfeld u. d.
tein zu verpacken.
Hollerberg

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.—, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-
band, der 6 Nummern in buntem Umschlag ent-
hält und bei jeder Buchhandlung nur 30 Pf.
kostet. Gegen weitere 20 Pf. für Porto auch direkt
vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen.